

Inhalt

Vorwort	XII
A. Einleitende Bemerkungen.....	1
1. Methodische Überlegungen	3
Exkurs: Die Tempelrolle und andere Manuskripte aus der Judäischen Wüste.....	5
1.1 Die Tempelrolle: ein Text des Yahad?	7
1.2 Das Deuteronomium als Auslegung des Bundesbuches.....	10
1.3 Die Tempelrolle als Auslegung des Bundesbuches.....	11
1.4 Das narrative Rahmenwerk der Tempelrolle.....	13
2. Textgrundlagen	17
2.1 Das Deuteronomium der Judäischen Wüste.....	18
2.2 Die Tempelrolle in der Judäischen Wüste: die Handschriften	20
2.3 Aus Quellen wird ein kohärentes Werk: Diachronie und Synchronie in der Tempelrolle	23
2.4 Struktur und Inhalt der Tempelrolle	27
3. Zusammenfassung der Fragestellung und Ausblick.....	29
B. Der Vergleich zwischen Deuteronomium und Tempelrolle.....	31
Anmerkung zur vergleichenden Wiedergabe der Texte	32
Anmerkung zur Übersetzung.....	32
1. Kol. 48,1.5-10: Aas von Tieren und verbotene Trauerpraktiken	33
1.1 Unreine Tiere	33
1.2 Das Aas	35
1.3 Unerlaubte Trauerpraktiken	38
Exkurs: Eine methodologische Überlegung	40
1.4 Auswertung	41

2. Kol. 51,11-18: Gerichtswesen	43
Exkurs: TR 48,10b-51,10	43
2.1 Richter und Aufseher	44
2.2 Auswertung	50
3. Kol. 52,1-13a: Aschera, Gedenksteine und Opfertierbestimmungen	52
3.1 Aschera und Mazzebe	53
3.2 Opfertiere mit Defekten	55
3.3 Muttertier mit Jungen	58
3.4 Erstgeburt der Tiere	60
3.5 Fehlerhafte Tiere	62
3.6 Erläuternde Beispiele	67
Exkurs: Gesetze mit demselben Thema	69
3.7 Kol. 51,13b-19: Ein Exkurs?	71
3.8 Auswertung	74
4. Kol. 53,1-10: Schlachtungen	76
4.1 Profane Schlachtung außerhalb des Heiligtums	76
4.2 Verbot des Blutgenusses	82
4.3 Heilige Gaben	86
4.4 Auswertung	88
5. Kol. 53,11-14a. 54,5b-7: Gelübde	90
5.1 Allgemeine Bestimmungen	90
5.2 Die Schlussmahnung als Brückentext	96
5.3 Auswertung	99
6. Kol. 54,8-55,1: Verleitung zum Götzendienst	101
6.1 Verleitung durch Propheten	101
6.2 Verleitung durch andere Israeliten	109
6.3 Auswertung	113
7. Kol. 55,2-56,01: Untreue einer Stadt und eines Menschen	115
7.1 Die abtrünnige Stadt	115
7.2 Götzendienst eines Menschen	122
7.3 Auswertung	126

8. Kol. 56,1-11: Priesterliches Gesetz und Gericht	128
8.1 Autorität der Priester	129
8.2 Die Missachtung des Gerichtes	133
8.3 Auswertung	135
9. Kol. 56,12-21; 57,1-59,20: Das Königsrecht	137
9.1 Die Abstammung des Königs	138
9.2 Machtbeschränkungen	141
9.3 Die Tora für den König	145
Exkurs: Königs- und Kriegsgesetze, Fluch und Segen (TR 57,1-59,20)	148
9.4 Auswertung	153
10. Kol. 60,1-61,5: Das Kultpersonal und die Propheten	155
10.1 Die Priester	156
10.2 Die Leviten	158
10.3 Verbote heidnischer Bräuche	160
10.4 Die falschen Propheten	164
10.5 Auswertung	166
11. Kol. 61,6-12a: Die Zeugen	167
11.1 Unzulässigkeit eines einzelnen Zeugen	167
11.2 Der Falschzeuge	169
11.3 Auswertung	173
12. Kol. 61,12b-63,9: Gesetze zur Kriegsführung und Entsöhnung des Landes	175
12.1 Angst und Freistellung	176
12.2 Die Befehlshaber	180
12.3 Eine kapitulierende Stadt	181
12.4 Eine nicht kapitulierende Stadt	183
12.5 Die Städte innerhalb des Landes	185
12.6 Der Sühneritus für einen Mord durch einen unbekannten Täter	188
12.7 Auswertung	194

13. Kol. 63,10-64,13a: Familienrecht und Todesstrafe	196
13.1 Die gefangene Frau	196
13.2 Vergehen, welche die Todesstrafe als Folge haben	201
13.2.1 Der störrische Sohn	201
13.2.2 Der Volksverrat	204
13.2.3 Todeswürdige Vergehen	209
13.3 Auswertung	211
14. Kol. 64,13b-65,7a: Tier- und Baugesetze	213
14.1 Verlorenes Vieh	213
14.2 Vogelmutter und Küken	214
14.3 Bauwesen	217
14.4 Auswertung	218
15. Kol. 65,7-66,11: Schutz der Frau	220
15.1 Falschbeschuldigung einer Neuvermählten	220
15.2 Vergewaltigung einer Verlobten innerhalb der Stadt	224
15.3 Vergewaltigung einer Frau außerhalb der Stadt	226
15.4 Vergewaltigung einer nicht verlobten Frau	229
15.5 Auswertung	232
16. Kol. 66,11b-12. 14: Inzestgesetze	234
16.1 Beziehung zur Frau des Vaters	236
16.2 Beziehung zur eigenen Schwester	236
16.3 Auswertung	238
C. Systematische Fragestellung	239
1. Die Methodologie der Aufnahme deuteronomischer Gesetze in der Tempelrolle: Zur sprachlichen und technischen Ausführung einer Rechtshermeneutik	241
1.1 Copied, Reworked, Recycled, Fortgeschrieben, Rewritten	242
Exkurs: TR 48-66 als „rewritten“ Dtn 12-26	244
1.2 Das Deuteronomium der Tempelrolle	247
1.3 Sprache und Syntax als Untermauerung eines Gesetzes	255
Exkurs: Die Tempelrolle und der „Urtext“ des Deuteronomiums	260

2. Die Tempelrolle in ihrem Kontext: Autoren und Ziele	263
2.1 Zur Frage der Datierung und des geistigen Ursprungsortes der Tempelrolle	265
2.2 Die Tempelrolle als theologischer und utopischer Entwurf innerhalb des qumranischen Yahad.....	271
Exkurs: Die Qumran-Bewegung: Ihre Identität und Theologie	272
3. Die Tempelrolle und das Problem der Autorität der verkündeten Gesetze: Zur Rechtshermeneutik der Tempelrolle	279
3.1 Die Tempelrolle und ihr rechtshermeneutisches Verständnis des Deuteronomiums	283
3.2 Die Entmosaisierung und die Entverschriftlichung der Tora als hermeneutischer Schlüssel der Tempelrolle.....	289
Exkurs: Mose in den Schriften der Judäischen Wüste	291
4. Schlusszusammenfassung und Ausblick.....	297
Literaturverzeichnis.....	302
1. Quellen und Übersetzungen	302
2. Monographien, Aufsätze, Artikel.....	303
Anhang	322
1. Liste der Hohenpriester in Jerusalem	322
2. Listen der Regenten in Palästina	323
Stellenregister.....	325

A. Einleitende Bemerkungen

Als D. D. Swanson 1995 seine Doctoral Thesis – „The Temple Scroll and the Bible. The Methodology of 11QT” – veröffentlichte, war sein Anliegen bereits in den ersten Seiten des Bandes deutlich zu erkennen, hatte er es sich doch zum Ziel gesetzt, die Methode der Tempelrolle in der Übernahme von biblischen Texten darzustellen, zu untersuchen bzw. auszuwerten¹. Auch hatte er die Entscheidung getroffen, Teile der Tempelrolle auf der Basis der von A. M. Wilson und L. Wills² identifizierten literarischen Komplexe zu durchleuchten³. Wenngleich bereits sein zum Teil extrem biblizistischer Ansatz nur wenig positive Rückmeldungen erlangen konnte⁴, besteht das größte Manko seiner Untersuchung in der Nicht-Berücksichtigung⁵ der offensichtlichen Beziehungen zwischen Tempelrolle und dem fünften Buch des Pentateuch⁶.

Gerade diese Schwäche Swansons Arbeit soll durch die vorliegende Untersuchung beseitigt werden, der Abschnitt TR 45-66 im Vergleich zum biblischen Deuteronomium analysiert werden. Ein grundlegendes Ziel dieser Arbeit ist folglich die Betrachtung des komplexen und dabei bis ins Detail durchstrukturierten Zusammenhangs von intertextuellen Bezügen bzw. die Untersuchung der Wiederaufnahme von deuteronomischen Worten, Wendungen und Motiven seitens der Tempelrolle.

Beweggrund dafür ist weder der Versuch einer erneuerten literarkritischen Quellenscheidung⁷, noch das Bemühen um eine zusätzliche Bestimmung unterschied-

1 SWANSON, *Temple Scroll*, 14.

2 WILSON - WILLS, *Literary Sources*, 275-288.

3 Wenngleich sich schon mehrere Wissenschaftler mit der Frage nach Quellen und Vorlagen der Tempelrolle bzw. ihrer literarischen Einheit auseinander gesetzt haben, bleibt die Arbeitshypothese von A. M. Wilson und L. Wills eine anerkannte Basis vieler anderer Untersuchungen, die ihre Ergebnisse voraussetzen.

4 In dieser Hinsicht sind die kritischen Rezensionen von SCHULLER, CBQ 59 (1997) 140-141; NODET, RB 106 (1999), 305-306 und PAGANINI, MG 13 (2008) 380-382 zu nennen. Dazu siehe auch die Stellungnahme von VOLGGER, *Opferkalender*, 14-16.

5 Lediglich im dritten Kapitel seines Buches über das „Königsgesetz“ berührt er ein wenig die Problematik der Beziehungen zwischen Tempelrolle und Deuteronomium.

6 Darüber hinaus kritisiert u.a. MAIER, *Tempelrolle*, 33-34, die a-priori Annahme, den Autoren der Tempelrolle eine anachronistische Kanonvorstellung zuzusprechen, bzw. den mühseligen Versuch, „um jeden Preis irgendeine biblische Voraussetzung für fast jede Tempelrollepassage aufzuzeigen“. Auf Grund der Bemühung, sich von der literarkritischen redaktionellen Quellenscheidung von WISE, *Temple Scroll*, 35-154, der 1990 seine Untersuchung der Tempelrolle mit der Behandlung der von ihm angenommenen „Deuteronomiumsquelle“ begonnen hatte – WISE, *Temple Scroll*, 35-60 –, zu distanzieren, kommt es zu einer beinahe beliebigen Auswahl von Perikopen.

7 Ein kurzer Überblick über die gängigsten Theorien zu den Quellen-Schichten der Tempelrolle folgt in A. 2.3.

licher literarischer Komplexe oder eine erneute Darstellung der Methode der Tempelrolle in der Übernahme des biblischen Corpus⁸. Vielmehr geht es um die synoptische Analyse der beiden Werke, die sich auf einer zweifachen Ebene entwickelt. Erst nachdem geklärt werden konnte, inwieweit die Sprache der Tempelrolle sich von der deuteronomischen Sprache unterscheidet, ist es zielführend zu untersuchen, in welcher Form jene sprachlichen Unterschiede auch den Inhalt bedingen.

Die Beobachtung der sprachlichen und inhaltlichen Besonderheiten der beiden Werke erlaubt es außerdem, eine ganze Reihe von Schlussfolgerungen zu ziehen, welche ein neues Licht auf die Rechtshermeneutik der Tempelrolle⁹ werfen sowie auf die Funktion des Deuteronomiums für die Autorengruppe der Tempelrolle in vorqumranischer Zeit¹⁰ bzw. auf die Motive der Rezeption eines geänderten Deuteronomiums innerhalb der Tempelrolle für die Qumran-Gemeinde. Eben diese Aspekte werden in den folgenden Unterabschnitten näher erörtert und legen somit die Basis für die systematische Darstellung im dritten Teil der Arbeit.

8 Eine derartige systematische Darlegung von der Art und Weise, wie die Tempelrolle die Bibel rezipiert bzw. verwendet, wurde bereits von Y. Yadin in seiner editio princeps präsentiert. YADIN, *Introduction*, 71-88, nennt fünf grundlegende Wege: 1. Die Formulierung des biblischen Textes in der ersten Person; 2. Die Verbindung von Gesetzen mit dem gleichen Thema; 3. Die Harmonisierung von Dubletten; 4. Die Änderung des Textes, um ihn deutlicher zu gestalten; 5. Die Erschaffung neuer Sektionen. In der Folge sind seitens anderer Wissenschaftler verschiedene, vom Yadin'schen Entwurf mehr oder minder abweichende Modelle vorgeschlagen worden – MILGROM, *Qumran Cult*, 171; SWANSON, *Temple Scroll*, 14.125 –, die Kategorisierung der Herausgeber der editio princeps ist jedoch bis heute nicht übertroffen worden und gilt immer noch als die kompletteste und genaueste Auflistung.

9 Es handelt sich bei der Tempelrolle nicht nur um die Fortschreibung eines autoritativen biblischen Textes, sondern um eine zum Teil subversive Uminterpretierung bzw. um die sowohl inhaltliche als auch sprachliche Re-Definierung der deuteronomischen legislativen Tradition. Der ausgelegte Text – das zur Zeit der Entstehung der Tempelrolle bereits autoritative Deuteronomium – wird vom auslegenden Text – der in vorqumranischer Zeit entstanden und innerhalb der Qumran-Bewegung rezipierten Tempelrolle – benutzt. Dabei wird der ansonst als autoritativ anerkannte Text derart revidiert, dass gerade seine Autorität selbst in Frage gestellt wird. So nun auch OTTO, *Rechtshermeneutik im Pentateuch*, 74.

10 Da die Tempelrolle sehr wahrscheinlich auch innerhalb der Qumran-Gemeinde in Bezug auf ihre gesetzliche Organisation bzw. auf die theologische Untermauerung des Yahad eine wichtige Rolle gespielt hat, sollen auch diese Aspekte nicht unberücksichtigt bleiben. Näheres in C. 2.2.

1. Methodische Überlegungen

Wenngleich sich die Anzahl der Veröffentlichungen noch in einem überschaubaren Rahmen hält, ist der letzte Teil der Tempelrolle (11Q19¹¹) – mit besonderer Aufmerksamkeit auf seine Beziehungen zur biblischen Tradition – bereits Objekt mehrerer Untersuchungen gewesen. Auch bestehen mehrere Einzelanalyse, die mit zum Teil unterschiedlichsten Ergebnissen die Beziehungen zwischen Tempelrolle und Deuteronomium erörtern¹².

Nichts desto trotz will die vorliegende Arbeit sowohl im Hinblick auf ihr Hauptziel als auch im Hinblick auf ihren methodischen Ansatz innovativ sein. Zunächst nämlich fehlt innerhalb der Sekundärliteratur eine vollständige Gegenüberstellung der beiden Textkomplexe TR 45-66 und Dtn 12-26. Ohne dabei leugnen zu wollen, dass sowohl Tempelrolle als auch Deuteronomium Ergebnis der hervorragenden Arbeit ihrer Autoren, die u.a. auch bereits bestehendes Material verwendet haben, sind, stellt die synchrone Betrachtung der beiden Texte, welche sich nicht auf einen rein biblizistischen Gesichtspunkt beschränkt, einen häufig vernachlässigten Aspekt dar. Bei diesem methodologischen Ansatz nun werden auf zwei unterschiedlichen Ebenen Beobachtungen gesammelt. So ergeben sich auf sprachlicher Ebene vorab Gemeinsamkeiten und Unterschiede, welche in der Folge in Bezug auf die gegenseitigen Beziehungen der beiden Texte ausgewertet werden sollen¹³. Des Weiteren zeigen sich auf inhaltlicher Ebene Variationen, die – selbst in den Details – eine durchgehende gemeinsame Tendenz aufweisen. Schließlich soll die Auswertung der sprachlichen und inhaltlichen Untersuchung systematisch aufzeigen, wie die Tempelrolle das Buch Deuteronomium verwendet hat, was sie übernommen und wie sie es dargestellt hat.

11 Während des „Sechstagekrieges“ im Jahr 1966 gelangte die längste uns erhaltene Rolle einer hebräischen Schrift aus der Judäischen Wüste in die Hände des israelischen Archäologen und Wissenschaftlers Y. Yadin. Über die Fundumstände der Rolle, die Y. Yadin bereits 1960 von einem Händler angeboten worden war, ist allerdings nichts bekannt. In der Klassifikation der Rolle wird Höhle 11 angegeben, da man dort ein zweites, ebenfalls aus herodianischer Zeit stammendes Exemplar der gleichen Schrift (11Q20) gefunden hat. Zum abenteuerlichen Fund der Rolle verfasste Y. Yadin sogar ein romanartiges Buch: YADIN, *Die Tempelrolle. Die verborgene Thora vom Toten Meer*.

12 Die bis dato ausführlichste, zum Teil kommentierte Liste der Sekundärliteratur zur Tempelrolle bzw. zu einer Vielzahl von Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Behandlung der Schrift aus der Judäischen Wüste ergeben, bietet MAIER, *Tempelrolle*, xvii-xlv. Im Laufe der vorliegenden Untersuchung wird in den Fußnoten immer wieder auch auf Werke anderer Autoren hingewiesen, die in Maiers Auflistung noch nicht Platz gefunden haben.

13 Die Untersuchung der Sprache zielt in erster Linie nicht auf das Wiedererkennen einer möglichen Vorlage für die Version der Tempelrolle oder gar auf die Suche nach einem ursprünglicheren Text, sondern vielmehr auf das Unterstreichen wiederkehrender Mechanismen in der Übernahme des biblischen Textes.

Dieser methodologische Ansatz zwingt konsequenter Weise aber dazu, ein zweites Ziel zu verfolgen, nämlich der Frage nach dem tiefsten Grund der Entstehung der Tempelrolle auf die Spur zu gehen. Was für eine Bedeutung ist ihr im Zusammenhang mit der Interpretation der deuteronomischen Gesetze zuzumessen? Wieso, wozu und für wen war die Tempelrolle bestimmt? Welche autoritative Stellung hatte sie und in welchem Rahmen entwickelte sie sich?

Ähnlich wie die Rechtshermeneutik des Deuteronomiums ausschließlich im Zusammenhang des Pentateuch ihren Sinn erlangt, entwickelt sich die Rechtshermeneutik der Tempelrolle nur im Zusammenhang mit dem rezipierten biblischen Text: In Anlehnung an das Deuteronomium und in seiner Ablehnung.

Dabei müssen neben dem Rahmen (TR 2-3) und dem letzten Teil (TR 48-66) notwendigerweise auch die Texte zum Tempelbau aus dem ersten Teil der Tempelrolle in Betracht gezogen werden, wenngleich nicht bis ins Detail.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich zwei weitere Fragen:

- Woher kommt die Autorität der Tempelrolle?
- Für wen war ein solches Werk von Nutzen? Wer hat es komponiert und für wen?

Eine systematische Antwort auf die erste Frage hat sich zwangsläufig mit der typischen Ausdrucksweise der Tempelrolle zu befassen, welche die Vorschriften direkt in den Mund Gottes legt und JHWH – im letzten Teil der Rolle praktisch durchgehend – in der 1. Person Singular sprechen lässt. Dabei handelt es sich nun aber nicht nur um ein literarisches Mittel, die eigenen Vorschriften zu bekräftigen, sondern vielmehr um eine klare Entscheidung gegen ein bestimmtes Verständnis der biblischen Legislation. Die Tempelrolle „entmosaisiert“ das Deuteronomium und präsentiert ihre eigene Gesetzgebung als eine Tora, der eine höhere Stellung zukommt als der biblischen Tora – oder zumindest der im Deuteronomium verschriftlichten Tora –, wurde sie doch unmittelbar von Gott promulgiert¹⁴.

Die Suche nach einer Antwort auf die zweite Frage bewegt sich auf einer doppelten Ebene. Wie im Laufe der Untersuchung noch klarer herausgearbeitet werden wird¹⁵, stammt die Tempelrolle ursprünglich aus vorqumranischer Zeit bzw. aus einer Gruppe, die noch nicht mit dem Yahad¹⁶ identifizierbar ist¹⁷. 11Q19 und 11Q20

14 Die Idee, dass das Ziel der Tempelrolle die Erstellung einer neuen autoritativeren Tora sei, wurde bereits von WACHOLDER, *Dawn*, 4, vertreten.

15 PUECH, *Fragments*, 19-64, will das älteste Fragment der Tempelrolle identifiziert haben. Wie im Folgenden dargestellt wird, ist seiner Einschätzung jedoch nicht ohne weiteres zuzustimmen. Sollte er jedoch Recht haben, wäre der vorqumranische Ursprung der Tempelrolle auch paläographisch belegt.

16 Der Terminus Yahad ist auf Hebräisch maskulin. Deshalb wird er in dieser Arbeit, auch wenn er in der deutschsprachigen Literatur immer wieder feminin gebraucht wird, maskulin wiedergegeben.

17 Der Einwand von FRAADE, *Looking for Legal Midrash*, 75, es sei sehr schwierig, den genauen Ursprung von Rechtstexten herauszukristallisieren, gilt auch für die Tempelrolle. Dennoch muss der Versuch unternommen werden, zwischen vorqumranischer Entstehung und qumranischer Aufnahme zu unterscheiden.

belegen allerdings, dass in herodianischer Zeit drei verschiedene Schreiber innerhalb der Qumran-Gemeinde die Tempelrolle kopiert haben. Zwar ist es durchaus möglich, dass die Schreiber die Tempelrolle in der Judäischen Wüste deshalb kopiert haben, weil das alte Manuskript nicht mehr brauchbar war. Allerdings ist es – wie im dritten Teil dieser Arbeit ausführlich gezeigt wird – sehr unwahrscheinlich, dass der Yahad kein Interesse an den Inhalten der Rolle hatte. Auf theologischer und inhaltlicher Ebene ist vielmehr zu unterstreichen, dass die Tempelrolle in herodianischer Zeit innerhalb des Yahad sehr wahrscheinlich einen hohen Stellenwert besaß¹⁸. Dies lässt sich u.a. eindrucksvoll beweisen, indem man die Zusammenhänge zwischen Tempelrolle und anderen qumranischen Texten erörtert.

EXKURS: Die Tempelrolle und andere Manuskripte aus der Judäischen Wüste¹⁹

Die Beziehungen zwischen Tempelrolle und anderen aus der Qumran-Bibliothek stammenden Texten sind mehrfach untersucht worden, sodass hier auf eine derartige ausführliche Analyse verzichtet werden kann, würde eine solche doch zweifelsohne die Grenzen der vorliegenden Arbeit sprengen.

Darüber hinaus wird im dritten Teil²⁰ der Arbeit in Bezug auf Distanz und Ablehnung, welche beide Werke gegenüber der Person des Moses aufweisen, ohnehin näher auf die Kontakte zwischen Jubiläenbuch und Tempelrolle eingegangen werden²¹, weshalb an dieser Stelle lediglich einige richtunggebende Hinweise angeführt seien. Der Einwand von H. Stegemann²², dass in keiner der anderen Qumran-Schriften ein Zitat aus der Tempelrolle zu finden sei, muss zwar ernst genommen werden, seiner Schlussfolgerung, wonach die Tempelrolle für die Qumran-Gruppe nicht autoritativ gewesen sein sollte, ist allerdings nicht zuzustimmen. Angefangen von der Verwendung eines Solarkalenders²³ bis hin zur Betonung der Rolle des Priesters sind zwischen Tempelrolle und Yahad viele geradezu kongeniale²⁴ Elemente zu beobachten. Um dem Einwand von H. Stegemann entgegen zu treten, ist außerdem aufzuzeigen, inwiefern Theologie und Weltanschauung der Tempelrolle Ähnlichkeiten zu anderen, innerhalb des Yahad mit gewisser Sicherheit angesehenen Texten aufweisen – 4QMMT²⁵, CD, 1QM –, bzw. inwieweit das starke

18 So zunächst PUECH, *Fragments*, 48.

19 Einen knappen, jedoch sehr präzisen Überblick bietet CRAWFORD, *Temple Scroll*, 77-87, aber auch MAIER, *Tempelrolle*, 35-40, oder BROOKE, *Temple Scroll*, 36-40.

20 Siehe C. 3.2.

21 Diesbezüglich ist die neueste Arbeit von NAJMAN, *Seconding Sinai*, 41-69, richtungsweisend.

22 STEGEMANN, *Literary Composition*, 127-128.

23 BECKWITH, *Qumran Temple Scroll*, 81-90.

24 Ein ähnlicher Gedanke wird auch von CRAWFORD, *Rewritten Bible*, 5*, geäußert, wobei die Problematik allerdings ungelöst bleibt.

25 Über 4QMMT ist sich die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft nicht einig. Am plausibelsten scheint m. E. die These der sog. „Groningen Hypothese“, welche 4QMMT als ein Werk der formativen Periode der Qumran-Gemeinde einstuft. GARCÍA MARTÍNEZ – VAN DER WOUDE, „Groningen“ Hypothesis, 525. Über 4QMMT sind die beiden weit blickenden Aufsätze

Interesse für in der Tempelrolle behandelte Themen damals nicht nur verbreitet war, sondern auch Eingang in die normativen Texte der Qumran-Gemeinde gefunden hatte.

Von 4QMMT²⁶ sind in der vierten Grotte sechs Exemplare gefunden worden. Obwohl das älteste Manuskript gegen 75 v. Chr. zu datieren ist, setzten die Herausgeber der editio princeps – E. Qimron und J. Strugnell – die Komposition von 4QMMT in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts an. Die Struktur der Schriften erinnert an einen Brief, in dem eine Gruppe in der ersten Person Singular spricht und dabei eine andere Gruppe adressiert, welche mit „ihr“ angeredet wird. Mit der Tempelrolle teilt 4QMMT den Festkalender und eine ganze Reihe von Gesetzesinterpretationen – u. a. Reinheitsvorschriften (4QMMT^b 13-17.64-72 und TR 45,9-10; 49,19-21; 51,2-5), das Verbot der Schlachtung schwangerer Tiere (4QMMT^b 36-38 und TR 52,5-7) bzw. über den Zehnte für die Priester (4QMMT^b 62-64 und TR 60,2-4)²⁷.

Zahlreiche Berührungspunkte sind auch in den 10 Exemplaren des ebenfalls in den Qumran-Höhlen gefundenen Damaskus-Dokuments zu beobachten²⁸. Die meisten Parallelen betreffen auch in diesem Fall die juristische Seite der beiden Texte. Vorschriften u. a. über Inzest mit der Nichte (CD 5,7-11 und TR 66,15-17), das Verbot von Geschlechtsverkehr in der Tempelstadt (CD 12,1-2 und TR 45,11-12)²⁹, sexuelle Reinheit (CD 12,1-2 und TR 45,11-12), Polygamie und Scheidung (CD 4,20-5,5 und 57,15-19), priesterlicher Zehntel (4QD 2.2,6-8 und TR 60,2-4) und siebenjährige Strafe (CD 12,5-6 und TR 63,14-15) weisen sehr breite Gemeinsamkeiten auf³⁰.

Die Ähnlichkeiten der Tempelrolle mit 1QM wurden bereits in Y. Yadins editio princeps untersucht. Neben der Institution von Heiligkeitsbezirken (1QM 7,3 und TR 39,6) vertreten sowohl 1QM als auch die Tempelrolle die

von SCHIFFMAN, *The Place of 4QMMT*, 81-98, und von GARCÍA MARTÍNEZ, *4QMMT*, 15-27, aufschlussreich.

26 Zur Rezeption des Deuteronomiums in 4QMMT siehe auch DAHMEN, *Deuteronomium in Qumran*, 300-301. In der Tempelrolle fehlt die als Einführung zur paraphrasierenden Auslegung pentateuchischer Texte seitens von 4QMMT mindestens siebenmal verwendete „Zitationsformel“ – *זכר כחוב* bzw. *שכחוב* –, da es – wie OTTO, *Rechtshermeneutik der Tempelrolle*, 169, Anm. 33, in Anlehnung an BERNSTEIN, *Employment and Interpretation*, 39-40, zu Recht beobachtete – unvorstellbar wäre, dass JHWH auf einen von Mose verschrifteten Text Bezug nehmen könnte.

27 Weitere Hinweise über die Beziehungen zwischen beiden Texten in SCHIFFMAN, *Miqsat*, 435-457, und BAUMGARTEN, *Sadducean Elements*, 27-36.

28 Man darf allerdings auch die Unterschiede nicht verschweigen. Dazu SCHIFFMAN, *Law of Vows*, 199-214.

29 Diese ersten beiden Paralleltexte kommen ansonsten in keinen anderen Schriften der Bibel bzw. der Jüdischen Wüste vor.

30 Eine detaillierte Untersuchung der Beziehungen zwischen Tempelrolle und Damascus-Dokument bieten DAVIES, *Temple Scroll*, 201-210, und SCHIFFMAN, *Relationship*, 133-143. Weitere Details wurden auch von WACHOLDER, *Rules of Testimony*, 163-174, ausgearbeitet.

Idee eines Rates für den König, bestehend aus 36 Mitgliedern, von denen 24 aus priesterlichen Kreisen stammen müssen (1QM 2,1-6 und TR 57,11-13).

Andere Wissenschaftler wollen weitere Parallele mit anderen aus der Qumran-Bibliothek stammenden Texten erkennen, welche beweisen, dass die Tempelrolle innerhalb des Yahad nicht nur kopiert und aufbewahrt, sondern auch gelesen, studiert und womöglich als autoritativ angesehen wurde³¹.

Schließlich darf das zahlreiche Vorkommen der mit der Tempelrolle verwandten halachischen Literatur³² als weiteres Argument für die These einer breiten Akzeptanz der Rolle innerhalb der Qumran-Gemeinde gewertet werden.

Das Hauptargument für die geistige Verwandtschaft zwischen der Tempelrolle und vielen anderen Texten aus der Judäischen Wüste ist allerdings die Verwendung eines gemeinsamen Solarkalenders. Da die Grundlage für die konkrete Organisation ihres Lebens der gleiche Kalender war³³, kann vom Enoch- und Jubiläenbuch bis hin zu Gemeinderegel, Damaskusschrift und Kriegsrolle hinter all diesen Werken die gleiche Denkschule vermutet werden.

Im dritten systematischen Teil soll dann sowohl der Analyse der ursprünglichen Funktion der Tempelrolle in der jüdischen Gesellschaft zu Beginn des zweiten Jahrhunderts v. Chr. als auch ihrer Rolle innerhalb der Qumran-Gemeinde in den ersten Jahrzehnten v. Chr. nachgegangen werden³⁴.

1.1 Die Tempelrolle: ein Text des Yahad?

Aus dem Umstand, dass in der 11. Höhle von Qumran mindestens zwei Handschriften der Tempelrolle, bei denen drei verschiedene Schreiber mitgewirkt haben, gefunden wurden, bzw. aus dem Wissen, dass diese beiden mit Sicherheit identifizierten Handschriften aus einer relativ kurzen Zeitspanne stammen, lässt sich schlussfolgern, dass die betreffende Schrift innerhalb der Qumran-Gemeinde einen gewissen Stellenwert besaß.

In der editio princeps vertrat Y. Yadin sogar die These, die Tempelrolle sei eine qumranische Schrift³⁵. Sein Hauptargument bestand in der Wahrnehmung der Ähnlich-

31 Weitere Literatur zum Thema in CRAWFORD, *Temple Scroll*, 83, und MAIER, *Tempelrolle*, 35-40. Eine sehr ausführliche und genaue Darstellung bietet auch BROOKE, *Textual Tradition*, 261-282. Er kommt zum Schluss, dass die Tempelrolle mit zahlreichen anderen Abschriften des Pentateuch eine ähnliche exegetische Tradition teilt.

32 Aber auch die exegetischen (4QRP; 1Q22), kalendarischen (u. a. 4Q317; 4Q319, 4Q320; 4Q325) und architektonischen (u.a. 4Q554-555; 5Q15; 11Q18) Texte aus Qumran sind Zeugen einer engen Zusammengehörigkeit zwischen der Tempelrolle und anderen qumranischen Werken.

33 BECKWITH, *Qumran Temple Scroll*, 13-19.

34 Siehe C. 2.1 und C. 2.2.

35 Diese Meinung wurde von mehreren Wissenschaftlern, die unmittelbar nach ihm eine Kate-

keiten zwischen den Gesetzen der Tempelrolle und verschiedenen Werken des Yahad, wie IQM, IQS und IQSa, welche zum Teil legislativen Inhaltes sind. Außerdem stimmen seines Erachtens die Rolle der Priester, die Reinheitsrituale und manche spezifischen Reinheitsvorschriften der Tempelrolle mit der konservativen Einstellung der Qumran-Gemeinde überein – ganz besonders mit dem Eindruck, den man aus IQS gewinnt.

Die Verwendung des gleichen Kalenders, die Distanz zum Jerusalemer Tempel und das Selbstverständnis der Tempelrolle, Regeln für eine gesonderte Gemeinschaft zu präsentieren, sind dann zusätzliche Gründe, die für eine Verortung der Tempelrolle innerhalb der Qumran-Gemeinde sprechen würden³⁶.

Wenngleich die Meinung von Y. Yadin immer noch als durchaus autoritativ gilt³⁷, sind die Argumente, die gegen eine direkte Herkunft der Tempelrolle aus dem Yahad sprechen, doch auch gewichtig: Neben der Abwesenheit einer deutlichen „Gemeinde-terminologie“³⁸ und dem freien Verwenden des Tetragramms – was an sich bereits Grund genug wäre, die Tempelrolle als „nicht essenisch“ zu charakterisieren³⁹ – sind die Parallelen zwischen ähnlichen Gesetzen in der Tempelrolle bzw. in den essenischen Schriften keineswegs immer so eindeutig, wie Y. Yadin sie beschrieb⁴⁰. Im Folgenden seien dafür lediglich einige wenige eklatante Beispiele – mit weiterführenden Literaturangaben – angeführt.

So sind etwa die Ehegesetze von Tempelrolle und CD nach näheren Untersuchungen sicher nicht so stimmig, wie es dem Herausgeber der editio princeps erschien⁴¹. Rein-

gorisierung der Qumran-Schriften unternommen haben, geteilt. Das autoritativste Beispiel eines solchen Vorgehens ist in DIMANT, *Qumran Sectarian Literature*, 526-530, zu finden.

36 Für eine Auflistung der verschiedenen Kriterien siehe LANGE, *Kriterien*, 62-69, und HEMPEL, *Kriterien*, 76-84, mit weiterführender Literatur.

37 D. Dimant verortet die Tempelrolle in der 1984 von E. Stone herausgegebenen Sammlung von jüdischen Schriften aus der Zeit des zweiten Tempels innerhalb der „Qumran Sectarian Literature“: DIMANT, *Sectarian Literature*, 483-550. WACHOLDER, *Dawn*, 202-212, und WISE, *Critical Study*, 155-194, übernehmen sogar die Meinung von Y. Yadin, der Autor der Tempelrolle sei der „Lehrer der Gerechtigkeit“. Auch DELCOR, *La xylophorie*, 568, vertritt die Meinung, die Tempelrolle sei innerhalb der Qumran-Gruppe entstanden.

38 LANGE, *Kriterien*, 65, nennt eine typische Terminologie für die Selbstbezeichnung der Gemeinschaft als erstes Kriterium für die Identifikation essenischer Texte. Dazu auch LANGE, *Weisheit*, 18.

39 Weder die Nicht-Verwendung des Gottesnamens noch der Gebrauch einer typischen Terminologie wären allerdings absolute Kriterien, um die Zugehörigkeit eines Textes zum Yahad zu definieren. Umgekehrt gelten die beiden für die Tempelrolle in Frage kommenden Kriterien doch als exkludierende Gründe. So LANGE, *Kriterien*, 65. STEGEMANN, *Religionsgeschichtliche Erwägungen*, 216, hat überzeugend nachgewiesen, dass der freie Gebrauch des Tetragramms in der alttestamentlichen Literatur ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. nicht mehr üblich war. Ein Text, in dem JHWH in Quadratschrift geschrieben vorkommt, kann daher nicht aus dem Yahad stammen.

40 Auch BURGMANN, *Sadduzäische Tora*, 193-196, spricht sich auf Grund der unterschiedlichen theologischen Systeme, die in der Tempelrolle und in den sektiererischen Schriften vorzufinden sind, eindeutig gegen einen qumranischen Ursprung aus, wobei allerdings mit keinem Wort die Kriterien für eine genaue Klassifizierung der Texte angegeben werden.

41 Dazu BRIN, *Divorce*, 231-244 und ELLEDGE, *Statutes*, 147-156.

heitsrituale und Militärvorschriften sind in 11Q19 und 1QM dann manchmal derart unterschiedlich, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass beide Gesetzescorpora zur selben Zeit Gültigkeit besaßen⁴². Auch die Bestimmungen über die Zeugen beim Gericht differieren in den Auffassungen von Tempelrolle und CD⁴³, das Fehlen jeglichen offen polemischen Aspektes gegenüber dem Tempel bzw. dem offiziellen Priestertum lassen schließlich für die Tempelrolle einen Ursprungsort außerhalb des Yahad vermuten⁴⁴.

Die hier in aller Kürze dargestellten Argumente sprechen nun zwar für eine nicht im Yahad liegende Verfasserschaft der Tempelrolle, bezeugen aber zugleich, dass diese Schrift die besten Voraussetzungen hatte, auch innerhalb der Qumran-Gemeinde akzeptiert zu werden⁴⁵.

Die wichtigste Konsequenz, die im dritten Teil dieser Arbeit behandelt wird, besteht darin, dass die Tempelrolle womöglich in einer vorqumranischen Zeit verfasst wurde, aber einige Jahrzehnte später auch für den Yahad von Bedeutung war. Wenn aber

42 SCHIFFMAN, *Laws of War*, 300-301.

43 SCHIFFMAN, *Sectarian Law*, 77.

44 Dies bedeutet aber nicht, dass der offizielle Tempel bzw. das Jerusalemer Priestertum seitens der Tempelrolle gut geheißen werden, sondern nur, dass die Kritik nicht ganz öffentlich ausgetragen wird, bzw. sich auf einem anderen Niveau bewegt als z. B. in CD, 1QM oder 1QpHab. BROOKE, *Temple Scroll and the Archeology*, 225-237, versucht die Inhalte der Tempelrolle in Zusammenhang mit den archäologischen Gegebenheiten der Qumran-Siedlung zu untersuchen und kommt zum Schluss, dass es zwar möglich ist, die Rolle mit jeder der verschiedenen Phasen der Besiedlung von Qumran in Verbindung zu bringen, dass aber weder die Archäologie wesentliche Fortschritte in der Interpretation der Tempelrolle mit sich bringt noch die Verwendung der Tempelrolle für die Erklärung des archäologischen Befundes angemessen und anwendbar ist.

45 Neben den doch zahlreichen inhaltlichen Kontaktpunkten kann man auch – wenngleich nicht alle diesem Argument die gleiche Wichtigkeit zusprechen (TOV, *Orthography*, 31-57, ist entscheidend dafür, während LANGE, *Kriterien*, 68-69, hingegen eher skeptisch ist) – die orthographischen Ähnlichkeiten zwischen Tempelrolle und Yahad-Schriften als Grund für eine gemeinsame Rechtstradition nennen. Die Tempelrolle würde auf Grund der Plene-Schreibweise, der Digraphen sowie der Langformen von Pronomen und Pronominalsuffixen den Kriterien einer qumranischen Orthographie entsprechen. Dass der Name Gottes aber nicht mit paläo-hebräischen Buchstaben sondern mit Quadratschrift wiedergegeben wird, wäre andererseits wiederum ein Argument dagegen. Zu der Bestimmung eines orthographischen Qumran-Systems siehe TOV, *Hebrew Biblical Manuscripts*, 13-14, und QIMRON, *Hebrew of the Dead Sea Scroll*. Dieses qumranische Orthographiesystem wurde beim Kopieren von Texten seitens der Qumran-Gruppe allerdings auch auf nicht von ihnen selbst verfasste Texte übertragen, weshalb es sich dabei um kein eindeutiges Identifikationskriterium handeln kann. Interessant, wenn gleich ebenfalls nicht definitiv ist das von SMITH, *Converted and Unconverted*, 12-13, vorgeschlagene grammatikalische Kriterium. In seiner vergleichenden Untersuchung von Tempelrolle und 1QS, 1QSa und 1QM bemerkt er, dass die Tempelrolle in einem Verhältnis von 44 zu 1 mehr Imperfekt-Formen als Waw-Imperfekt-Formen verwendet. Die Tempelrolle wäre dementsprechend vor der Gründung des Yahad zu datieren. Da diese Art der Verwendung der Tempora, wie M. S. Smith selbst auch zugibt, jedoch schon im 6. Jahrhundert begonnen hat und erst in mischnaischer Zeit zu Ende ging, ist sein Argument nur von bedingtem Interesse, will man Texte mit Sicherheit als „sektiererisch“ identifizieren.

die Tempelrolle ein Dokument aus der Zeit vor der Entstehung der Qumran-Gemeinde war, muss folglich auch ihr Platz innerhalb der Qumran-Bibliothek erklärt werden⁴⁶.

Der Ansatz, der diesbezüglich faktisch durchgängig vertreten wird, besteht darin, in der Tempelrolle eine endgültige, jedoch durch den biblischen Text gerechtfertigte Gesetzgebung zu sehen und kann mit den Worten von S. W. Crawford zusammengefasst werden: „That the Author [sc. der Tempelrolle] considered the now canonical Torah to be divinely inspired is beyond doubt, since it serves as the basis for his own divinely inspired text.“⁴⁷ Diese Sichtweise führt jedoch zu einem Paradoxon: Die Tempelrolle würde dementsprechend versuchen, ihre Autorität aus einem Text zu gewinnen, den sie zugleich mehrfach ausdrücklich korrigiert bzw. verbessert. Die Tempelrolle präsentiert sich eben als die richtige Tora. Die Frage nach Autorität und Legitimierung der Gesetzgebung der Tempelrolle gegenüber dem Deuteronomium impliziert demzufolge die Frage nach der Hermeneutik zweier Gesetzes-sammlungen, welche – wenngleich mit wichtigen und relevanten Änderungen – im Wortlaut zum Teil sehr ähnlich sind, in ihrem Setting dagegen völlig unterschiedlich⁴⁸.

1.2 Das Deuteronomium als Auslegung des Bundesbuches

Der Pentateuch ist insgesamt Tora. Um aber im konkreten Leben der Menschen wirksam sein zu können, bedarf diese einer Auslegung. In einer synchronen Lesung der Geschehnisse rund um das Volk Israels seit dem Exodus aus Ägypten entsteht zwischen den beiden Polen – der Tora, die am Sinai von Gott und Mose verschriftet wurde, und der Auslegung dieser Tora im Lande Moab, die Mose für die zweite Generation niedergeschrieben hat – eine innerhalb des Pentateuch⁴⁹ wesentliche Dynamik⁵⁰. Die im Deuteronomium verschriftete Moab-Tora ist nämlich Auslegung der Sinai-Tora. Der Gesetzescorpus Dtn 12-26 kann folglich als die erläuternde Fortschreibung des Bundesbuchs betrachtet werden⁵¹. Der Auftrag Gottes an Mose bei der Bundesschließung am Sinai in Ex 24,12, das Volk über Gesetz und Gebote zu unterweisen, wird im Tal gegenüber von Bet-Peor (Dtn 3,29) ausgeführt. Die im Deuteronomium von Mose niedergeschriebenen Reden (Dtn 31,9.24) sind nach Dtn 1,5 für die zweite Generation nach dem Exodus gedachte Erklärungen und Ausle-

46 Siehe C. 2.2.

47 CRAWFORD, *Temple Scroll*, 26.

48 So auch OTTO, *Rechtshermeneutik der Tempelrolle*, 159-160.

49 Siehe dazu MARKL, *Dekalog*, 198-200.

50 Das grundlegende Werk stammt aus der Forschung von WEINGREEN, *From Bible to Mishna*, 148-150. Der Wissenschaftler zeigt, wie die Autoren des Deuteronomiums das Bundesbuch neu formten („reshape“), um auf diese Weise die göttliche Botschaft zu aktualisieren bzw. besser verständlich zu machen.

51 Siehe dazu OTTO, *Wie »synchron«*, 474-475; SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER, *Bundesbuch*; OTTO, *Wandel der Rechtsbegründungen*; OTTO, *Rechtshermeneutik in der Hebräischen Bibel*, 77; OTTO, *Preexilic Deuteronomy*, 112-122; SKA, *La structure du Pentateuque*, 351. Dagegen u. a. LOHFINK, *Prolegomena zu einer Rechtshermeneutik*, 14, und – wenngleich von ganz anderen Überlegungen ausgehend – LEVINSON, *Deuteronomy*, 144-157.

gungen des von Mose geschriebenen Bundesbuches und der von Gott in Stein gemeißelten Gebote am Sinai⁵². Auf Grund des Verhängnisses in Ex 32 – die Episode des Goldenen Kalbes – ist das Deuteronomium aber auch Auslegung der ebenfalls von Mose niedergeschriebenen Worte des erneuerten Bundes (Ex 34,26), der in Ex 34,10-26 geschlossen wird.

Mose tritt im Pentateuch als der privilegierte Gesprächspartner Gottes⁵³ auf und gilt gerade deshalb als der unerreichbare Ausleger der Tora. Mit seinem Tod noch außerhalb des gelobten Landes endet auch die Zeit der Verschriftung der Gesetze bzw. vor allem ihrer durch Mose berechtigten autoritativen Interpretation. Ab Dtn 34,5 ist die rechtmäßige Auslegung des göttlichen, am Sinai promulgierten Gesetzes deshalb nur noch in der Form möglich, wie Mose sie niedergeschrieben hat. Die von der Sinai-Tora zum Teil divergierende Gestalt der im Deuteronomium verschrifteten Moab-Tora erklärt die pentateuchische Erzählung durch den Hinweis, Mose habe im Land Moab das Gesetz den neuen Lebensbedingungen für das Leben im gelobten Land angepasst.

1.3 Die Tempelrolle als Auslegung des Bundesbuches

Die Interpretation des am Sinai verschrifteten Bundesbuches und seiner Wiederholung nach dem Bundesbruch von Ex 32 in Ex 34, die Mose im Deuteronomium verschriftet, wird bereits innerhalb des biblischen Textes als Applikation der Sinai-Tora für das Leben des Volkes im verheißenen Land präsentiert⁵⁴. In einem synchron gelesenen Pentateuch bleibt jedoch die Frage nach dem Abhängigkeitsverhältnis der beiden Torot offen. Waren die veränderten äußeren Umstände Anlass dafür, das Bundesbuch für eine neue Situation zu aktualisieren und gewisse Gesetze fortzuschreiben, entsteht auf Grund der leicht zu beobachtenden Unterschiede für den biblischen Text das Problem, welche der beiden Torot eine autoritativere Rolle inne hatte⁵⁵.

So trifft man auch auf das klassische Problem der Interpretation „halachischer“ Texte innerhalb der Bibel. Die biblische Rechtstradition wird als Ausdruck des Gotteswillens dargestellt, Vorschriften und Gesetze sind theologisch durch Gott selbst legi-

52 Die Meinungen diesbezüglich divergieren allerdings: Dafür spricht sich OTTO, Mose als Schriftgelehrte, 273-284, und OTTO, Rechtshermeneutik in Pentateuch, 80-81, aus, dagegen sind u. a. BRAULIK - LOHFINK, Deuteronomium 1,5, 35-51.

53 FISCHER, Mosebild, 114-118, und OTTO, Mose. Der erste Schriftgelehrte, 273-284.

54 „Wie schon im 7. Jh. v. Chr. das Deuteronomium nicht das Bundesbuch »recyclen«, d. h. ersetzen sollte, sondern vielmehr das das Bundesbuch revidierende und ergänzende Deuteronomium als hermeneutischer Schlüssel für die Interpretation des Bundesbuches gelten sollte, so erhält auch in der Fabel des Pentateuch das Deuteronomium als mosaische Auslegung der Sinaigesetzgebung (Dtn 1,1-5) diese Funktion.“ So OTTO, Perspektiven, 335. Die Tempelrolle setzt die Bewegung des Deuteronomiums fort und präsentiert sich somit als hermeneutischer Schlüssel für das Verständnis nicht nur des fünften Buches der Tora sondern des ganzen Pentateuch. Dazu Weiteres in C. 3.1.

55 Dazu siehe die Beobachtungen von MARKL, *Dekalog*, 198-200.

timiert, welcher der Legislation – wenngleich er sie nicht in der ersten Person promulgiert – Gültigkeit und Autorität verleiht⁵⁶.

Innerhalb der Bibel handelt es sich bei jener konkreten Gestalt, die unzertrennlich und Autorität verleihend mit den nebeneinander stehenden Sinai- und Moab-Torot in Verbindung steht, um eine einzige Person: Mose. In einem synchron gelesenen Pentateuch ist das Problem der Kontraste und Widersprüche zwischen den verschiedenen Aussagen dementsprechend noch prägnanter⁵⁷, darf sich die Gottheit – auch wenn ihre Sprüche durch einen Menschen vermittelt werden – doch nicht in ihrem Rechtswillen widersprechen. „Die Autoren des Deuteronomiums wenden“, wie E. Otto zu Recht betont, „ein hohes Maß an ausgefeilter Methodik der Exegese auf, um diese zunächst schier unlösbar erscheinende Aufgabe zu bewältigen.“⁵⁸

Doch gerade die Frage nach der Freiheit der Auslegung göttlicher Vorschriften ist sowohl im Deuteronomium als auch in der Tempelrolle von wesentlicher Bedeutung. Wie weit darf sich der auslegende vom ausgelegten Text distanzieren? Welcher der beiden Versionen wird letztendlich größere Autorität zugesprochen? Inwieweit darf der auslegende Text hermeneutischer Schlüssel zum korrekten Verständnis des ausgelegten Textes sein?

Die Grundfrage der Tempelrolle ist eine rechtshermeneutische und positioniert sich auf einer ähnlichen Linie wie die der Rechtshermeneutik des Pentateuch bzw. setzt diese Linie fort. Sowohl die innere Dynamik als auch das Selbstverständnis der Tempelrolle können nur auf dieser Basis verstanden werden. Auf der einen Seite positioniert das Ausklammern der Figur des Mose in der Tempelrolle, welcher – wenngleich eventuell gemeint – doch niemals explizit genannt wird, die qumranische Schrift in eine Reihe von Werken, die durch eine klare Polemik gegen den Vermittler der israelitischen Legislation⁵⁹ gekennzeichnet sind⁶⁰. Auf der anderen Seite ist die Tempelrolle ein klarer Versuch, die Dichotomie zwischen Moab-Tora und Sinai-Tora zu lösen⁶¹.

56 LANG, u4-ba, 17-28.

57 FISCHER, Mosebild, 84.

58 OTTO, Rechtshermeneutik in der Hebräischen Bibel, 79.

59 Die Rechtssammlungen des Bundesbuches, des Privileggesetzes, des Heiligkeitgesetzes bzw. des deuteronomischen Gesetzes werden im Alten Testament allesamt von Mose vermittelt.

60 Dazu sind die Ausführungen von NAJMAN, *Seconding Sinai*, 41-69, sehr treffend. Die Ausklammerung Moses ist außerdem ein entscheidendes Merkmal, eine Hypothese über die tragende Gruppe der Autoren der Tempelrolle zu formulieren bzw. über die Gründe, welche die Schrift als für die Qumran-Gemeinde theologisch relevant haben erscheinen lassen.

61 In dieser Hinsicht bestätigt die Art und Weise, wie die Tempelrolle mit den Gesetzen des Pentateuch umgeht, mutatis mutandis die These, die OTTO, *Wie »synchron«*, 476-477, über die Beziehungen zwischen Deuteronomium und Bundesbuch aufstellt: „Die Fabel des Pentateuch gewinnt ihre Logik aus der Aufgabe, die auch für den antiken Leser unzweifelhaft erkennbare Widersprüche zwischen Dtn und Bundesbuch durch schriftgelehrte Technik im Dtn selbst und die pentateuchische Fabel auszugleichen.“ Siehe in diesem Zusammenhang auch OTTO, *Von Bundesbuch zum Deuteronomium*, 260-273.